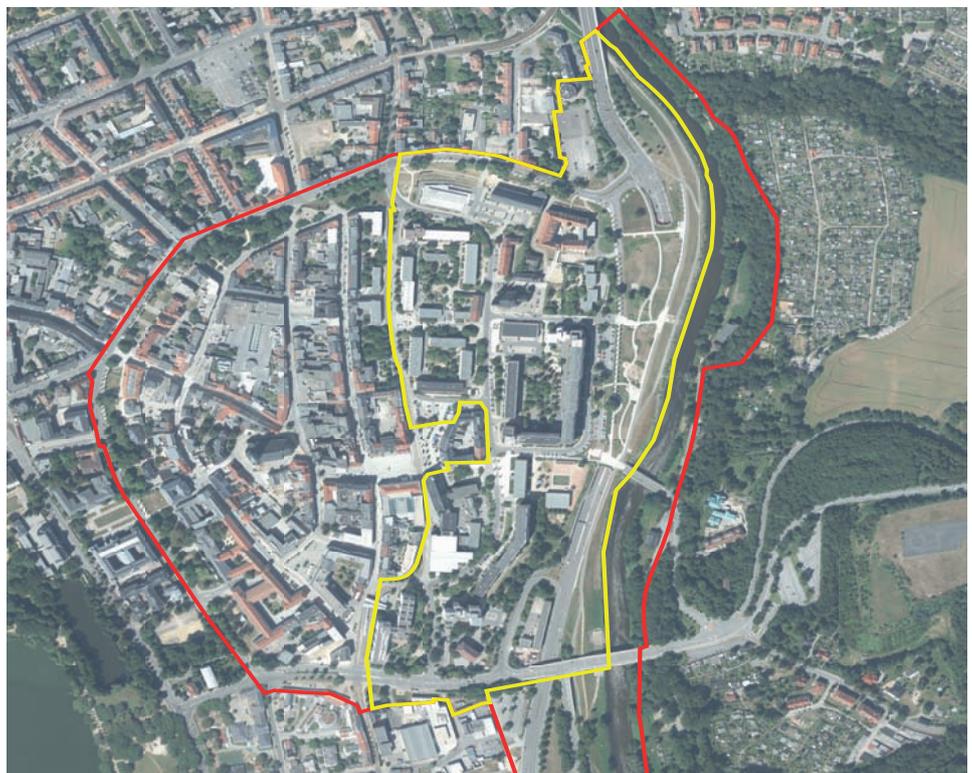


ZWICKAU

PRODUKTIVE RÄUME ZWISCHEN ALTSTADT UND MULDE
PRODUCTIVE SPACES BETWEEN OLD TOWN AND MULDE RIVER



Tag der Auslobung

13. Februar 2017

Auslober

Europan – Deutsche Gesellschaft zur Förderung von
Architektur, Wohnungs- und Städtebau e. V.
in Kooperation mit der Stadt Zwickau

Ansprechpartner:

Europan Deutschland
Sven Kröger
Lützowstraße 102-104
10785 Berlin
Deutschland
Tel. +49 (0)30 262 01 12
Fax +49 (0)30 261 56 84
E-Mail mail@europan.de

Stadt Zwickau
Stadtplanungsamt
Herr Jens Raußer
Katharinenstraße 11
08056 Zwickau
Deutschland
Tel. +49 (0) 375 - 836100
Fax +49 (0) 375 - 836161
E-Mail stadtplanungsamt@zwickau.de

Launching day

13 February 2017

Organiser

Europan – German Association for the Promotion of
Architecture, Housing and Urban Planning
in cooperation with the City of Zwickau

Contact:

Europan Deutschland
Sven Kröger
Lützowstrasse 102-104
10785 Berlin
Germany
phone +49 (0)30 262 01 12
fax +49 (0)30 261 56 84
e-mail mail@europan.de

City of Zwickau
Urban Planning Department
Mr. Jens Raußer
Katharinenstrasse 11
08056 Zwickau
Germany
phone +49 (0) 375 - 836100
fax +49 (0) 375 - 836161
e-mail stadtplanungsamt@zwickau.de

PROTOKOLL DES RÜCKFRAGENKOLLOQUIUMS

am Montag, 20. März 2017

Rathaus Zwickau
Lothar-Streit Raum, 2. OG rechts
Hauptmarkt 1
08056 Zwickau

Beginn: 10.00 Uhr

Herr Kröger begrüßt im Namen von European Deutschland die Anwesenden herzlich und erläutert kurz die Geschichte und den Zweck Europas. European wurde 1988 von Didier Rebois ins Leben gerufen, um jungen Architekten den Berufseinstieg zu erleichtern und den Austausch zwischen den europäischen Städten zu intensivieren. In seiner fast dreißigjährigen Geschichte hat sich European zum größten europäischen Ideenwettbewerb für junge Architekten und Planer entwickelt. European Deutschland freut sich, dass die Stadt Zwickau in dem laufenden 14. Verfahren zum Thema der „Produktiven Städte“ mit dabei ist.

Herr Raußer begrüßt die Anwesenden und äußert seine Freude über die bisher vierzehn Einschreibungen für den Standort Zwickau.

Frau Bürgermeisterin Köhler bekräftigt das Engagement der Stadt, nicht nur in Form der Teilnahme am Wettbewerb, die durch die finanzielle Zuwendung des sächsischen Innenministeriums ermöglicht wurde, sondern auch in Bezug auf eine bestmögliche Umsetzung nach dem Verfahren.

Nach der Erläuterung des Tagesablaufs durch Herrn Raußer stellen sich die Anwesenden kurz vor. Von der Stadt Zwickau sind Frau Köhler, Bürgermeisterin für Bauen, Herr Raußer, Leiter des Stadtplanungsamtes und Frau Dressel vom Stadtplanungsamt anwesend. Zusätzlich ist die lokale Jury durch Herrn Eichhorn, Architekt und ehemaliger Oberbürgermeister (1990 bis 2001), Herrn Prof. Hubrich, Herrn Pfefferkorn, ehemaliger Leiter des Stadtplanungsamtes, Herrn Rudolph, stellvertretender Vorsitzender von European Deutschland und Herrn Kriegsmann, Architekt aus Zwickau, vertreten.

Zwickau ist den meisten Menschen als Produktionsstätte des Trabant bekannt. Die Teilnahme am Wettbewerb geht auf das Engagement der Initiative Zwickau 2050+ zurück, die sich seit 2013 um die zukünftige Entwicklung der Stadt bemüht. In den letzten 1,5 Jahren lag der Schwerpunkt auf der östlichen Altstadt Hälfte. Es wurden bereits zahlreiche Projekte in Zwickau zum Thema Stadtentwicklung durchgeführt. Herr Raußer erläutert anhand von Luftbildern und Plänen die Wettbewerbsaufgabe. Die ursprüngliche Bebauung entlang der Zwickauer Mulde wurde nach einem Hochwasser 1954 stark beschädigt. In der Folge wurde die marode Substanz durch die Plattenbauten, die von 1980 bis 1985 errichtet wurden, ersetzt. Dadurch ist ein unverhältnismäßiger Maßstabssprung zwischen den Bebauungsstrukturen der westlichen und östlichen Innenstadt entstanden. Neben der nahen Automobilindustrie ist Zwickau durch eine belebte Innenstadt und mehrere Standorte der Westsächsischen Hochschule geprägt. Der Fluss Mulde stellt

MINUTES OF THE COLLOQUIUM

Monday, 20 March 2017

Rathaus Zwickau
Lothar-Streit Raum, 2nd floor, right
Hauptmarkt 1
08056 Zwickau

Start: 10:00 a.m.

Mr Kröger welcomes those present on behalf of European Germany and briefly explains the history and aim of European. Didier Rebois brought European into being in 1988 so as to simplify young architects' start in their careers and facilitate more exchange between European cities. Since then, European has developed into the largest European idea competition for young architects and planners. European Germany is pleased that the city of Zwickau is now participating in the 14th proceedings with the topic of "productive cities".

Mr Rausser welcomes those present and expresses his happiness about the, up to now, fourteen registrations for Zwickau as a site.

Madam Mayor Köhler affirms the city's commitment not only to participating in the competition, which was made possible by the financial support of the Saxon Ministry of the Interior, but also to achieving the best possible execution following the competition.

After Mr Rausser explains the schedule for the day, those present briefly introduce themselves. From the city of Zwickau, the participants are Ms Köhler, Mayor for construction, Mr Rausser, Head of the Urban Planning Authority, and Ms Dressel from the Urban Planning Authority. The local jury is also represented by Mr Eichhorn, an architect and former Lord Mayor (1990 to 2001), Professor Hubrich, Mr Pfefferkorn, former Head of the Urban Planning Authority, Mr Rudolph, Deputy Chairman of European Germany, and Mr Kriegsmann, an architect from Zwickau.

Most people are familiar with Zwickau as the place where the Trabant was produced. Participation in the competition goes back to the engagement of the initiative Zwickau 2050+, which has been examining the future development of the city since 2013. In the past 1.5 years, the focus has been on the eastern half of the old city. Numerous urban-development-related projects have already taken place in Zwickau. Mr Rausser explains the competition task based on aerial photos and plans. The original buildings along the Zwickau Mulde were badly damaged as a result of flooding in 1954. The derelict substance was consequently replaced by prefabricated buildings, which were erected between 1980 and 1985. This resulted in a disproportional leap in scale between the building structures of the western and eastern parts of the city centre. In addition to the automobile industry, Zwickau is also characterised by a lively city centre and several locations of the Westsächsische Hochschule (West Saxon University of Applied Sciences). The

einen wichtigen innenstadtnahen Naturraum dar. In den Jahren 2002 und 2013 gab es jeweils Hochwasser, bei denen die Mulde an einigen Stellen im Stadtgebiet über die Ufer trat. Die Innenstadt war zum Glück nicht betroffen. Mit der Notwendigkeit eines verbesserten Hochwasserschutzes wurde die Idee geboren, die uferbegleitende Straße in einen Tunnel zu verlegen und dieses Bauwerk gleichzeitig als neuen Damm auszubilden. Dies führte zu der Schaffung des Muldeparadieses. Momentan ist der Naturraum aus der Innenstadt kaum wahrnehmbar. Die elfgeschossige Bebauung wirkt wie eine Wand. Zurzeit leben ca. 2.600 Einwohner in den Plattenbauten. Diese können je nach Entwurf komplett abgerissen werden oder es können einzelne Gebäudeteile als „Leuchttürme“ erhalten bleiben. Das Wohnen hat in diesem Bereich auch zukünftig einen hohen Stellenwert. Die Lage am Naturraum ist besonders hochwertig und bietet eine hohe Wohnqualität. Dennoch soll der Bereich zu einem gemischt genutzten Quartier entwickelt werden, das zu einer Stadt der kurzen Wege beitragen kann.

Herr Prof. Hubrich fragt, ob die Einwohner im Projektgebiet gehalten werden sollen. Es ist zu erwarten, dass sich die Einwohnerstruktur durch die demografische Entwicklung ohnehin verändern wird. Die Wohnungen sind nicht als familiengerecht zu bezeichnen, sodass neuer bzw. anderer Wohnraum geschaffen werden muss.

Herr Rudolph merkt an, dass auch die Wohnnutzung im Wettbewerb mitgedacht werden muss. Momentan lebt ein großer Teil der Bevölkerung in der östlichen Innenstadt, was zu einer Monofunktionalität geführt hat. Das Ziel sollte es sein, eine Mischung von unterschiedlichen Nutzungen im Gebiet zu erreichen.

Herr Eichhorn ergänzt, dass die Höhe der Gebäude auf die mangelnden Alternativen im seriellen Wohnungsbau der DDR zurück zu führen ist. Es gab keine altstadtgerechten Bautypen, die dort hätten gebaut werden können. Die alten Lehm-Fachwerk-Häuser konnten nach dem Hochwasser 1954 nicht erhalten werden. Nach Protesten der Denkmalpfleger wurden in der Folge einige Plattenbauten mit fünf statt mit elf Geschossen realisiert. Als Hemmnis für zukünftige Entwicklungen ist die Teilprivatisierung der elfgeschossigen Bebauung zu sehen.

Herr Kriegsmann formuliert das Ziel, eine lebendige Innenstadt mit harmonischen Funktionen, zu schaffen, die in einem ausgewogenen Verhältnis zu einander stehen.

Herr Raußer erläutert die Eigentumsverhältnisse im Areal. Es gab im Vorfeld bereits Gespräche mit der städtischen Wohnungsbaugesellschaft (Gebäude- und Grundstücksgesellschaft Zwickau, GGZ) und einer Zwickauer Wohnungsbaugenossenschaft (ZWG), denen ein Teil der Gebäude gehört. Dabei hat sich herausgestellt, dass ein Rückbau der elfgeschossigen Bebauung kurzfristig kaum realisierbar ist.

Frage:

Welcher Einfluss kann auf die privaten Flächen seitens der Stadt ausgeübt werden?

Antwort:

Die im Plan als privat dargestellten Flächen sind tatsächlich Mi-

River Mulde represents an important nature area close to the city centre. In the years 2002 and 2013, there was once again flooding, during which the Mulde burst its banks at some places in the city area. The city centre was fortunately not affected. The need for better flood protection gave rise to the idea of moving the road along the riverbank into a tunnel and simultaneously developing this structure as a new dam. This led to the creation of the “Muldeparadies”. At present, it is, however, barely possible to perceive the nature area from the city centre, since the eleven-storey construction functions like a wall. Some 2,600 residents currently reside in the prefabricated buildings. Depending on the design, these buildings can be completely demolished or individual parts of buildings retained as “beacons”. In this area, housing will also have high priority in future. The location close to the nature area is particularly high-quality and offers a high quality of living. The site should nevertheless be developed into a mixed-use district that can contribute to a city of short distances.

Professor Hubrich asks whether the residents in the project site should be retained. It is to be expected that the resident structure will change in any case as a result of demographic developments. The apartments cannot be described as being family-friendly, which means that new and/or other residential space has to be created.

Mr Rudolph notes that residential use also has to be taken into consideration in the competition. At the moment, a large percentage of the population lives in the eastern city centre, thus resulting in mono-functionality. The goal should be achieving a mixture of various uses in the area.

Mr Eichhorn adds that the height of the buildings can be traced back to the lack of alternatives in the serial residential construction of East Germany. There were not any building types suitable for the old city that might have been constructed there. It was not possible to preserve the old clay and timber-framed construction buildings after the flooding in 1954. Following protests by monument conservators, some prefabricated buildings were consequently realised with five rather than eleven storeys. The partial privatisation of the eleven-storey buildings can be regarded as an obstacle with respect to future developments. Mr Kriegsmann explains the goal of creating a lively city centre with harmonious functions that have a balanced relationship to one another.

Mr Rausser explains the ownership structure on the site. Discussions with the municipal housing association (Gebäude und Grundstücksgesellschaft Zwickau, GGZ) and the Zwickauer Wohnungsbaugenossenschaft (ZWG), to whom one part of the buildings belongs, already took place in the run-up to the competition. In the course of the conversations, it became clear that demolishing the eleven-storey construction would be difficult to realise in the short term.

Question:

What influence can the city have on the private areas?

Answer:

The areas depicted on the plan as private are actually mixed

schformen, bei denen ein Teil den Wohnungsbaugesellschaften gehört und ein Teil privat ist.

Frau Bürgermeisterin Köhler ergänzt, dass auf die GGZ durchaus Einfluss genommen werden kann, dass bei der ZWG allerdings auch private Genossenschaftsanteile eine Rolle spielen.

Frage:

Gibt es leerstehende Wohnungen?

Antwort:

Momentan ist nur ein geringer Leerstand in den Plattenbauten zu verzeichnen.

Frage:

Gibt es Leerstand im historischen (westlichen) Teil der Innenstadt?

Antwort:

In den Obergeschossen ist teilweise Leerstand festzustellen. Die Geschäfte in den Erdgeschossen funktionieren gut. Genaue Zahlen über Leerstände gibt es derzeit nicht.

Herr Raußer ergänzt, dass für den Bereich der Innenstadt ein einfacher Bebauungsplan vorliegt, der ab dem 2. bzw. 3. Obergeschoss, Wohnen als Nutzung festschreibt. Ausnahmen bzw. Befreiungen von dieser Regel sind möglich, wurden allerdings in der Vergangenheit nicht beantragt.

Herr Prof. Hubrich fragt nach betreutem Wohnen als Planungsmodell. In Zwickau gibt es bereits mehrere Wohnanlagen, die betreutes Wohnen anbieten. Der Bedarf ist gedeckt.

Es wird erläutert, dass ein familienfreundliches Angebot an Wohnraum mit alternativen Mobilitätsmöglichkeiten fehlt. Zwickau hat eine hohe Anziehungskraft. Die jüngeren Bewohner können jedoch nicht dauerhaft in der Stadt gehalten werden. Die Studenten der Hochschule kommen meist aus dem Umland und tragen wenig zu einem intensiven urbanen Leben bei. Zwickau ist historisch eine produktive Stadt mit einem industriellen Potenzial.

Nachdem erst einmal keine Rückfragen mehr gestellt werden, wird um 10.50 Uhr ein Rundgang durch die Stadt und das Wettbewerbsgebiet begonnen.

Dabei wird unter anderem erläutert, dass der Naturraum wenig bekannt und aus der Stadt kaum wahrnehmbar ist. Für den ehemaligen Pulverturm am Muldeparadies werden momentan neue Nutzungskonzepte geprüft. Es bestehen Planungen, hier gastronomische Angebote unterzubringen.

Der Rundgang ist um 12.00 Uhr beendet. Es besteht die Möglichkeit für weitere Rückfragen.

Frage:

Können für den Supermarkt an der Katharinenstraße alternative Konzepte entwickelt werden? Könnte zum Beispiel eine Integration von Wohnen in dem Bereich geplant werden?

Antwort:

Grundsätzlich kann in alle Richtungen gedacht werden. So wäre zum Beispiel eine Sommerterrassengastronomie an der Mulde genauso möglich, wie eine Aufstockung des Supermarktes. Im Vordergrund sollten immer Lebensqualität und die Produktivität stehen.

forms in which one part belongs to the housing associations and one part is private.

Madam Mayor Köhler adds that influence can definitely be exerted on the GGZ with respect to the fact that, in the case of the ZWG, private cooperative shares also play a role.

Question:

Are there any vacant apartments?

Answer:

At the moment, there are only very few vacant apartments in the prefabricated buildings.

Question:

Are there vacancies in the historical (western) part of the city centre?

Answer:

There are some empty apartments on the upper floors. The businesses on the ground floors function well. There are, however, currently no precise figures with respect to vacancies.

Mr Rausser adds that there is already a simple building plan for the area of the city centre, which fixes housing as the use as for the second and/or third upper storeys. Exceptions and/or exemptions are possible, but there have up to now been no applications in this connection.

Professor Hubrich asks about assisted living as a planning model. In Zwickau, there are already several residential buildings that offer assisted living. The need is therefore covered.

It is explained that there is a lack of a family-friendly range of living space with alternative mobility options. Zwickau has a considerable appeal. It is, however, not possible to keep younger residents in the city permanently. The students of the university mostly come from the surrounding region and contribute little to intensive urban life. Zwickau is historically a productive city with industrial potential.

Since there are no further questions, a tour of the city and the competition area begins at 10:50 a.m.

During the tour, the fact that the nature area is not very well known and barely perceivable from the city is elaborated. New use concepts for the former gunpowder tower next to the Muldeparadies are currently being examined. There are plans to accommodate culinary offerings there.

The tour ends at 12:00 p.m. There is an opportunity to ask further questions.

Question:

Can alternative concepts for the supermarket on Katharinenstrasse be developed? Is it possible, for example, to plan to integrate housing in this area?

Answer:

It's basically possible to think in all directions. Summer terrace gastronomy along the Mulde, for example, is just as possible as adding storeys to the supermarket. Quality of life and productivity should, however, always stand in the foreground.

Herr Raußer stellt die unterschiedlichen Modelle dar, die durch die Initiative Zwickau 2050 bisher entwickelt wurden. Dabei haben sich drei Entwicklungsszenarien herausgebildet, die teilweise recht konträr zueinander stehen. So wurde beispielsweise die Trassenführung der Tram durch die Stadt kontrovers diskutiert.

Frage:

Die Voigtlandbahn wird in Teilen durch die Stadt geführt. Wie wird diese angenommen?

Antwort:

Die Voigtlandbahn wird gut angenommen. Dennoch ist Zwickau als autoaffin zu bezeichnen. Die Anzahl an Fahrradfahrern in den Sommermonaten steigt in den letzten Jahren allerdings auch an.

Herr Rudolph fragt nach den unterschiedlichen Verkehrsträgern. Die Stadt Zwickau ist eine Automobilstadt. Damit einher geht ein, durch den motorisierten Individualverkehr geprägtes Straßenbild. Es werden bereits Radverkehrskonzepte entwickelt, bei denen noch die Finanzierung geklärt werden muss. Die Stadt hat sich für den European Energy Award beworben. Angesichts der ansteigenden Parkplatznot muss sich der typische Zwickauer Bürger erst noch an den ÖPNV gewöhnen.

Frage:

Gibt es Wünsche oder Vorstellungen, welche produktiven Räume geschaffen werden sollen?

Antwort:

Es gab bereits eine Anfrage eines Bio-Supermarktes. Auch die Möglichkeit, Räume für Hochschulausgründungen anzubieten, wäre denkbar.

Frage:

Wie sind die Hochschulstandorte im Stadtgebiet verteilt?

Antwort:

Ursprünglich handelte es sich um zwei Hochschulen, die fusioniert haben. In Eckersbach im Süden der Stadt gibt es noch einen weiteren Standort. Dort werden hauptsächlich Bergwerksthemen bearbeitet. Die Hochschule hat kaum Campuscharakter. Die Studierenden sind versteckt und im Stadtbild kaum zu sehen. Neben Maschinenbau und Elektromobilität gibt es auch einen Designbereich. Ein angewandter Bereich könnte mit der Wirtschaftsförderung und Forschungsgeldern angeschoben werden.

Frage:

Wie hoch ist die Zahl der Studierenden?

Antwort:

Insgesamt studieren 5.000 Personen in Zwickau.

Frage:

Gibt es einen öffentlichen Diskurs in der Stadt zum Umgang mit den Elfgeschossern? Wie ist da die Resonanz?

Antwort:

Nach der anfänglichen Angst, stark für das Vorhaben kritisiert zu werden, hat sich herausgestellt, dass momentan die Diskussion kaum wahrgenommen wird. In der Vergangenheit hat sich erwiesen, dass eine öffentliche Resonanz meist erst dann kommt, wenn mit den Bauarbeiten begonnen wird. Es ist geplant, mit

Mr Rausser presents the various models that have so far been developed by the initiative Zwickau 2050. Three development scenarios that are in part quite antithetical to one another have emerged. Routing the tram through the city, for instance, has therefore been a subject of heated debate.

Question:

The Vogtlandbahn railway line is partially routed through the city. How well has this been accepted?

Answer:

The Vogtlandbahn is widely accepted. Nevertheless, Zwickau can be described as being very car-focussed. The number of cyclists in the summer months has, however, also been increasing in recent years.

Mr Rudolph asks about the various modes of transport. The city of Zwickau is an automobile city. Connected with this is a streetscape characterised by motorised individual transport. Concepts for bicycle traffic have already been developed, but the financing for them still needs to be clarified. The city has applied for the European Energy Award. The typical citizen of Zwickau, however, still needs to become accustomed to public transport so as to deal with the increasing lack of parking spaces.

Question:

Are there wishes or ideas regarding what kinds of productive spaces should be created?

Answer:

There has already been an inquiry from an organic supermarket. The possibility of offering spaces for satellite sites for the university would also be conceivable.

Question:

How are the university sites distributed in the city area?

Answer:

Originally in question were two universities that have now been merged with one another. There is also another location in Eckersbach, in the south of the city, where mainly subjects relating to mining are dealt with. The university does not really have a campus character. The students are hidden and barely seen in the cityscape. In addition to mechanical engineering and electro-mobility, there is also a design division. An applied division could be developed with economic support and research funding.

Question:

How many students are there?

Answer:

A total of 5,000 individuals are currently studying in Zwickau.

Question:

Is there public discourse in the city regarding how to deal with the eleven-storey buildings? What kind of resonance is there?

Answer:

Despite the initial fear of being severely criticised for the plan, it has become clear that the discussion is currently receiving little notice. From past experience, it's been shown that public resonance first comes when construction work begins. The plan is to intensify the discussion based on the results of the

den Ergebnissen des Wettbewerbs verstärkt in die Diskussion zu gehen. Die aktuellen Bewohner werden in den Zeiträumen, in denen sich der Prozess bewegt, nicht mehr dort wohnen. Es soll eine offene Diskussion angestoßen werden. Auf einen halbseitigen Artikel im Amtsblatt gab es keine Reaktionen. Das Credo der Zwickauer Stadtentwicklung lautet Innenentwicklung vor Außenentwicklung. Bis vor zehn Jahren durfte über das Areal nicht neu nachgedacht werden, deshalb ist der Vermittlungsprozess auch Teil der Aufgabe. Die Entscheidung des Stadtrats, am European-Wettbewerb teil zu nehmen und die Geldmittel einzusetzen, zeigt jedoch, dass es ein Bewusstsein gibt, die Mulde und den Naturraum in Zukunft zu stärken.

Frage:

Bei der Talstraße handelt es sich ja um eine Bundesstraße. Wie sieht es da mit dem Geräuschpegel aus? Kann der Tunnel verändert werden?

Antwort:

Die Geschwindigkeitsbegrenzung für die Straße liegt bei 50km/h. Eine zukünftige Verlängerung des Tunnels zu Gunsten des Naturraumes kann vorgeschlagen werden. Momentan dient der Tunnel bzw. das Bauwerk primär dem Hochwasserschutz. Eine Verlängerung des Tunnels erfolgte nicht, da ansonsten eine Lüftungstechnik notwendig gewesen wäre, auf die aus Kostengründen so verzichtet werden konnte.

Frage:

Kann auf dem gegenüberliegenden Muldufer geplant werden?

Antwort:

Programmatische Ansätze sind möglich, werden allerdings durch den Hochwasserschutz beeinträchtigt. Bisher liegen für das Ufer keine Bauanträge vor. Es sollten keine sensiblen Nutzungen dort geplant werden. Momentan gibt es in den Sommermonaten temporäre Veranstaltungen in der ehemaligen Matratzenfabrik.

Frage:

Gibt es Bürgerbefragungen über die Zufriedenheit oder fehlende Angebote in der Stadt?

Antwort:

Es wurden Bürgerbefragungen durchgeführt. Die generelle Zufriedenheit ist sehr hoch. Die Stadt bemüht sich, die Bürger umfassend zu informieren. Es werden Stadtspaziergänge mit durchschnittlich 60 bis 80 Teilnehmern durchgeführt, bei denen die Bevölkerung Beschwerden vorbringen kann oder über Sonderthemen wie Hochwasser oder Asyl informiert wird. Zusätzlich gibt es jedes Jahr einen Bürgerhaushalt, der der Bevölkerung zur Selbstverwaltung zur Verfügung steht. Dieser wird nach Mehrheitsbeschluss zu den unterschiedlichen eingereichten Maßnahmen vom Stadtrat beschlossen.

Nachdem keine Rückfragen mehr gestellt werden, endet das Kolloquium gegen 12.55 Uhr.

Herr Raußer bedankt sich bei den Anwesenden für ihr Kommen und wünscht viel Erfolg bei der Bearbeitung der Aufgabe.

Für das Protokoll:

Sven Kröger

competition. The current residents will no longer live there in the time periods in which the process takes place. A public discussion should be initiated. There have been no reactions to a half-page article in the official journal. The credo for urban development in Zwickau is internal development before external development. Until ten years ago, it was not possible to rethink the site anew, which is why the mediation process is also part of the task. The decision of the municipal council to participate in the European competition and to provide the financial means to do so, however, shows that there is an awareness of the need to enhance the Mulde and the nature area in future.

Question:

Talstrasse is also a federal road. What is the noise level like there? Can the tunnel be modified?

Answer:

The speed limit for the road is 50km/h. A future lengthening of the tunnel with the goal of benefitting the nature area can be proposed. The tunnel and/or structure currently serves primarily as flood protection. An extension of the tunnel did not take place, since ventilation technology would then have been necessary, which could then not be realised for financial reasons.

Question:

Can planning be done for the opposite bank of the Mulde?

Answer:

Programmatic approaches are possible, but they are hindered by flood protection. Up to now there have been no building applications for the riverbank. No practical uses should be planned there. Temporary events currently take place in the former mattress factory in the summer months.

Question:

Have there been citizen surveys regarding satisfaction or a lack of offerings in the city?

Answer:

Citizen surveys have been conducted. The general satisfaction is very high. The city strives to provide citizens with comprehensive information. City walks with an average of 60 to 80 participants are conducted, during which the population is able to express complaints or receive information about specific topics such as flooding or asylum. In addition, there is participatory budgeting every year through which the population can get involved in self-government. The municipal council then decides on this budget by a majority vote on the various measures that have been submitted.

Since there are no further questions, the colloquium concludes at 12:55 p.m.

Mr Rausser thanks those present for coming and wishes lots of success in working on the task.

For the minutes:

Sven Kröger



the
productive
city